

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 22 (1962-1963)

Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Sch. / E.Brn.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hofwil BE, erhältlich. Das vollständig ausgefüllte Anmeldeformular ist bis spätestens Samstag, 16. November 1963 an Max Reinmann, Seminar Hofwil BE zu senden. Meldungen ohne Bestätigung der Schulbehörden können nicht berücksichtigt werden. Alle Gemeldeten erhalten bis 7. Dezember Antwort. Wir bitten von unnötigen Rückfragen abzusehen.

Lausanne, August 1963

Der Präsident der T. K.
Numa Yersin

Ausbildungskurs für Spezialklassen- und Hilfsschullehrer

Die Sektion Ostschweiz der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache führt einen Kurs für Hilfsschullehrer an Heimen und öffentlichen Schulen durch. Der Kurs will den Lehrern auf dieser Stufe eine Weiterbildungsmöglichkeit und eine Einführung bieten.

Wir empfehlen besonders jenen Lehrern den Besuch des Kurses, die sich erst seit einiger Zeit in den Dienst der Schwachbegabten gestellt haben oder beabsichtigen, eine Hilfsklasse zu übernehmen.

Kursorte: St. Gallen und Rorschach.

Dauer des Kurses: 5 Wochen, aufgeteilt in

- a) 2 Wochen (vom 4.—16. November 1963) Unterrichtspraxis und Methodik;
- b) 2 Wochen Einzelpraktikum in einer Heimschule oder einer öffentlichen Spezialklasse zwischen November 1963 und Oktober 1964.

Das genaue Datum des Vikariates soll vom Teilnehmer selbst vorgeschlagen werden. Diesbezügliche Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

- c) 1 Woche in den Herbstferien 1964. Das Datum wird später bestimmt. Aussprachen, Referate, Unterrichtsstoff sammeln, Ausarbeitung von Unterrichtsthemen.

An Teilnehmer des vollen Kurses wird ein Ausweis abgegeben.

Kosten: Für Lehrkräfte des Kantons St. Gallen Fr. 80.—, für außerkantonale Lehrer Fr. 200.—.

Anmeldungen baldmöglichst an den Unterzeichneten.

Für die Sektion Ostschweiz der SHG
E. Hofstetter, Grabenschulhaus, St. Gallen

Die Frage eines kantonalen Beitrages wird auf Gesuch an das Erziehungsdepartement Graubünden hin geprüft.

Buchbesprechungen

Schweizer Heimatbücher

Verlag Paul Haupt, Bern.

Die Reihe der Schweizer Heimatbücher, die zur Zeit mehr als 100 Bände umfaßt, weist eine Anzahl von Nummern auf, die sich mit Landschaften Graubündens befassen.

Der Textteil behandelt vor allem die Vergangenheit: geschichtliche Ereignisse, Überlieferung, Sagen und Dichtung. Ebenso finden wir Abhandlungen über die Landschaft, über ihre ehemaligen und heutigen Bewohner, deren Lebensweise, Sitten und Bräuche. Wir erfahren Interessantes über ihre Herkunft, Sprache, ihre Beschäftigung, Geräte und Behausungen.

Alles in allem: Material für die Heimatkunde unserer Schulen, von Kennern aus unzähligen Quellen zusammengetragen, gesichtet und sorgfältig ausgewählt und

geordnet. Der Text ist ausnahmslos populär und fesselnd, aber auch anregend zur Weiterarbeit und Vertiefung.

Ebenso das Bildmaterial: Gut ausgewählte Photos, welche den Text in trefflicher Weise unterstützen und ergänzen.

Wir können die «Schweizer Heimatbücher» unseren Kollegen bestens empfehlen, sei es für den Unterricht oder Reisen und Ferien.

Im folgenden seien einige der zur Zeit im Handel erhältlichen Bände der Bündner Reihe (herausgegeben in Verbindung mit der Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz) eingehender gewürdigt:

Der Nationalpark

Die Höhen und Täler des Unterengadins beherbergen eine Landschaft von eindrücklicher Schönheit, wild und einsam, gleichzeitig aber von einem Reichtum an Tieren und Pflanzen, wie wir ihn sonst nirgends finden. Es ist unser Nationalpark, der diese ursprüngliche Natur bewahrt. Wie hat doch einer der Schöpfer unseres nationalen Reservates, Paul Sarasin, dieses großartige Unternehmen, der schweizerischen Flora und Fauna ihren natürlichen Raum wieder zu geben, formuliert: «Wir werden den grandiosen Versuch ausführen, der nicht nur rein menschliches und allgemeines, sondern speziell wissenschaftliches Interesse bieten wird, d. h. wir werden eine botanisch-zoologische Lebensgemeinschaft schaffen, wie sie die Alpen vor der Ankunft des Menschen belebte und zierete.»

Dieser Versuch ist gelungen, der Nationalpark wird alljährlich von Tausenden besucht und hat in den 50 Jahren seines Bestehens bereits eine ansehnliche Literatur gefördert.

In dieser Reihe ist soeben ein neues Buch erschienen, das in wohltuendem Verhältnis von Illustration und Text ein ausgezeichnetes Bild des Nationalparkes vermittelt. Der Autor Willy Zeller, großer Förderer des Nationalpark- und Naturschutzgedankens, hat auf 20 Seiten das Wesentliche über den Park, seine Geschichte und seine Bewohner zusammengetragen. 32 prächtige Tiefdrucktafeln und eine Übersichtskarte vermitteln einen lebendigen Eindruck seiner landschaftlichen Eigenart.

Das Prättigau

Dem Unterländer meist nur durch seine Fremdenverkehrs- und Sportzentren St. Antönien, Klosters und das Parsennskigebiet bekannt, wird das prächtige Tal im Bündnerland nun auch von anderen Seiten her beleuchtet. Es ist das Verdienst zweier ausgezeichneter Kenner, Prof. Dr. Hans Plattner und Willy Zeller, im neuesten Band der «Schweizer Heimatbücher» das Prättigau in einer schönen Monographie auch zukünftigen Freunden bekanntzumachen.

Die Geschichte des Tales weist eine lange Kette von kriegerischen Auseinandersetzungen, bis zur endgültigen Befreiung vom österreichischen Joch, auf. Pest, Hungersnot und Naturkatastrophen bis in die jüngste Zeit haben weiter das Leben bedrängt. Daneben aber blühte eine reiche kulturelle Entwicklung. Die Walsersiedlungen prägten Sprache und Sitte, Joh. Gaudenz von Salis, der Staatsmann und Dichter, lebte hier, und seit weit über 100 Jahren wirkt die Evangelische Lehranstalt in Schiers. Die herrschaftlichen Sprecher-Häuser und das überall noch unverfälschte typische Prättigauerhaus zeugen von hoher Baukunst. Der Naturfreund findet botanische Kostbarkeiten in den zahlreichen, in Graubünden sonst seltenen Hochmooren. Die ungewöhnliche Vielfalt der Vegetations- und Landschaftstypen im Prättigau begünstigen eine reiche Tierwelt.

Endlich darf das Tal als eigentliches Familien-Wanderland bezeichnet werden. Das neue Buch nennt ausführlich zahlreiche Routen und beschreibt die durchwanderte Gegend. Im Kapitel «Kletterwände im Rätikon» weist der Verfasser auf lohnende Bergfahrten mittleren und schwereren Grades hin und schließt im «Winter im Prättigau» mit einem Loblied auf Parsenn, die Fideriser Heuberge, Mattlischorn, Glattwang und zahlreiche andere Skifahrerziele.

Nicht jeder der großen schweizerischen Fremdenorte hat einen begnadeten Heimatforscher aufzuweisen, wie er Arosa in der Gestalt des Lehrers J. B. Casti zuteil geworden ist. In einem langen Forscherleben hat er in nie erlahmender Liebe zu seinem Wirkungsorte alles Wissenswerte über das Tal mit Fleiß und kritischem Scharfsinn zusammengetragen und gegeneinander abgewogen und dabei auch die Reise in ausländische Archive nicht gescheut. Ein widriges Geschick hinderte J. B. Casti, das Buch noch selbst zu verfassen, und so hat es denn der Herausgeber der Schweizer Heimatbücher, Georges Grosjean, übernommen, aus dem überreich vorhandenen Stoff in enger Zusammenarbeit mit J. B. Casti einen knappen, aber inhaltsschweren Text zu formen, der trotz aller Gedrängtheit klar und leicht lesbar ist. Wir vernehmen dabei, wie vielfältig das Aroser Hochtal Gegenstand bedeutender wissenschaftlicher Untersuchungen war, in Geologie, Klimaforschung und Botanik. Wir vernehmen aber auch von der Geschichte der abgelegenen kleinen Walsersiedlung von einst und von liebevoll gesammeltem volkskundlichem Gut im Schanfigger Heimatmuseum im «Eggahaus». Dann aber vernehmen wir auch, wie aus dem kleinen Dörfchen von 61 Einwohnern im Jahre 1870 in explosionsartiger Entwicklung in wenigen Jahrzehnten der Kurort und Sportplatz herauswuchs, der heute bei 3 000 Einwohner zählt. Ein Heimatbuch, das trotz dem internationalen Charakter seines Gegenstandes aus tiefem und echtestem Heimatgefühl heraus entstanden ist.

Flims. Eine Ortsgeschichte

Seit vielen Jahren vermissen Freunde und Besucher der Bündner Gemeinde Flims eine gründliche Darstellung dieses Dorfes und seiner Geschichte. Nun erscheint in der Reihe der Schweizer Heimatbücher ein dreifaches Heft Flims. Wer sich in dieses Heimatbuch vertieft, dem wird sich das Besondere des Ortes bald erschließen: er wird sehen, daß durch die Begegnung von germanischer und romanischer Wesensart im Rahmen einer Bündner Gemeinde ein Bild der Schweiz im Kleinen entsteht. Romanisch ist der eigentliche Dorfkern Flims, germanisch die Walsersiedlung Fidaz, und durch die Verbindung beider entwickelt sich zu Ende des Mittelalters eine freie, selbstbewußte Gemeinde. Auf der andern Seite des Sonnenlandes, im bewaldeten Trümmergrund des urzeitlichen Bergsturzes, entsteht um die Mitte des letzten Jahrhunderts der heute weit über die Landesgrenzen bekannte Kurort.

Der Verfasser des Buches, Hermann Anliker, ist von gründlichen Untersuchungen über die Flimser Geschlechter und Flurnamen ausgegangen und hat die geschichtlichen Quellen, besonders das reichhaltige Flimser Gemeindearchiv, durchsucht. Die Forderung des Churer Historikers Friedrich Pieth, man möge die Flimser Ortsgeschichte nicht mehr länger vernachlässigen, hat also ihr kräftiges Echo gefunden. Wie spannend muß es zum Beispiel gewesen sein, den Flimser Boden nach vorrömischen, romanischen, walserischen und spätromani- schen Namen abzusuchen! Zu begrüßen ist die genau gezeichnete Flurnamenkarte. Sie vermag gewiß auch Neulinge auf diesem Gebiet zu fesseln, erleichtert zudem wesentlich das Verständnis des Textes und regt zu Spaziergängen und Ausflügen an. Gewissenhaft sind endlich die 64 Bilder ausgewählt.

Das Buch beginnt mit einer Darstellung des Kurortes, geht über zum Dorf und zur Walsersiedlung und endigt abseits in der Stille der Alpweiden und Wälder. Der Schwerpunkt liegt da, wo in Flims die Herren von Pfäfers, Chur und Belmont ihr Regiment führten, und auf der Zeit, da sich die freie Gemeinde entwickelte. Stets aber ist zu spüren, wie sorgfältig der Verfasser Vergangenes mit Gegenwärtigem verknüpft und lebendig werden läßt.

Die «Schweizer Heimatbücher», deren einige auch Gebiete unseres Kantons behandeln, sind sicher jedermann bekannt. Soeben erschien Bd. 114 «Bedrohte Heimat». Dieser sehr wertvolle und interessante Band ist eine Dokumentation

über unser Land während des Zweiten Weltkrieges. Drei Verfasser, Ernst Bircher, Hermann Böschenstein und Alfred Ernst, erlebten auf exponierten Posten diese unsichere Zeit, der eine in der Arbeiterbewegung, der zweite als politischer Journalist und der dritte als Berufsoffizier. Ihre Beiträge lauten: «Geistige Landesverteidigung in kritischer Zeit», «Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg», «Ein Jahrzehnt Kriegswirtschaft» und «Die Armee im Aktivdienst 1939—1945». Ca. 30 eindrucksvolle Photo-Tafeln mit gutem Bildertext ergänzen die Beiträge.

Wanderbücher

Der Geographische Verlag Kümmel + Frey in Bern, der durch seine präzisen Autokarten weltberühmt wurde, hat sich auch durch die Herausgabe von Wanderbüchern einen Namen geschaffen. Die Schweiz verdankt diesem Verlagshause die bereits 40 Bände umfassende Wanderbuch-Bibliothek, welche aus der «Schweizer Reihe» und der «Berner Reihe» besteht. Kürzlich sind die neuen Bände «Bern-Nord» und «Lugano» erschienen; heute legt der initiative Verlag erneut zwei Wanderbücher vor:

In dritter Auflage wird der Band «Vispertäler» herausgegeben. Adolf Fux beschreibt 39 Wander- und 23 Spazierwege im Nikolai- und im Saastal. Preis Fr. 6.80.

In ein landschaftlich gänzlich anders geartetes Wandergebiet führt uns Alfred Etter (Weinfelden) mit seinem Buche «Bodensee». Als Band II der Internationalen Reihe im Kümmel + Frey-Wanderbuchprogramm behandelt dieser Wanderführer nicht allein die Landschaft der Schweizer Grenzregionen, sondern führt uns rings um den ganzen Bodensee. Der Verfasser schildert aus einer Fülle ausgesuchter Routen 37 der schönsten Wanderwege auf deutschem, österreichischem und schweizerischem Ufergebiete. Wie in allen K+F-Wanderbüchern bereichern den Textteil eine Anzahl Routenprofile, Kartenskizzen und Photoaufnahmen. Der Kulturgeschichte des Bodenseeraumes und dem Schwäbischen Meere als solchem sind zusätzliche Abschnitte gewidmet.

Preis Fr. 7.80.

Schweizer Wanderbuch Nr. 3 «Unterengadin» enthält die Routenbeschreibungen von 35 Wanderwegen, 71 Spazierwegen und 5 Fernwanderungen. Im übrigen finden wir — wie in allen Wanderbüchern — aufschlußreiche Darstellungen (Profile, Kartenskizzen) und eine große Anzahl sehr schöner Photos. Preis Fr. 6.80.

Bei dieser Gelegenheit sei auch das Wanderbuch Nr. 20 Basel-Gotthard-Lugano erwähnt. Fr. 5.80.

Die Bände «Unterengadin» und «Davos» sind vergriffen.

Kartographie

Verlag Kümmel + Frey, Bern

Wanderkarte Bielersee—Chasseral—Seeland 1:25 000

Papier Fr. 7.—, Syntosil Fr. 13.50.

Wanderkarte Emmental—Napf—Entlebuch 1:50 000

Papier Fr. 6.—, Syntosil Fr. 13.50.

Beide Blätter enthalten das markierte Wanderwegnetz mit Aussichtspunkten. Zur Unterscheidung von den gewöhnlichen Wanderrouten sind die Bergwege als gestrichelte Linien eingezeichnet. Das Verkehrsnetz ist vollumfänglich mit berücksichtigt. Die beiden Blätter gelten in ihrer Art und auf ihrem Gebiete als beste Detailpublikationen.

Beneluxländer 1:500 000, Autokarte

Die von ihren zahlreichen früheren Auflagen her ebenso bekannte wie beliebte Autokarte wird mit der neuesten Ausgabe als Reliefkarte vorgelegt, was jedem Kartenkenner sehr willkommen sein wird. In meisterhafter Darstellung der

Bodenstruktur durch Farbenplastik zeigt die neue Beneluxkarte in einprägsamer Weise die Vielgestaltigkeit des Terrains zwischen Saargebiet und IJsselmeer, den Abfall der Ardennen zum topfebenen Gelände auf (und unter) Meereshöhe in den Niederlanden.

Der Kartenausschnitt wurde so gewählt, daß im Süden Paris und im Osten das rechtsrheinische Industriegebiet an der Ruhr Berücksichtigung finden konnten, wodurch große Teile der die Beneluxländer umschließenden Staaten als Zufahrtsräume im Kartenbild ebenfalls enthalten sind. Fr. 5.—, Syntosil Fr. 9.80.

Schweizer Brevier

Kümmerly + Frey, Geographischer Verlag Bern. Ausgabe Frühjahr 1963. Ein kleines handliches Taschenbuch (56 S.), ein Nachschlagwerk, das in zahlreichen Tabellen, graphischen Darstellungen und Bildern Auskunft über Land und Volk gibt. Aus dem Inhalt: Text des Bundesbriefes 1291, Geographische Daten, Herkunft und Gliederung der Bevölkerung, Historischer Überblick: die wichtigsten Ereignisse, der Aufbau unseres Staates, Wirtschaft, Handel und Verkehr. Empfehlenswert für Lehrer und Schüler.

«Das Leben der Kolibris»

Text: Ariane Martin, Illustration: Anne Musy.

Reihe «Creatura» Kümmerly + Frey, Geographischer Verlag, Bern.

Seit jeher galt das Interesse der Naturforscher, aber auch der Reisenden, diesen winzigen Vögeln der Neuen Welt. Die Verfasserin hat es sich zur Aufgabe gemacht, das heutige Wissen um diese Tiere, das in der Fachliteratur zerstreut ist, in einen fesselnden Bericht zusammenzufassen, der zudem durch viele aufschlußreiche Zeichnungen und farbenprächtige Tafeln bereichert wird.

Zur Sprache kommt außer der Klassifikation und Verbreitung vor allem ausführlich die Morphologie, Anatomie, die Fortbewegung, Ernährung und Fortpflanzung. Wohl das spannendste Kapitel ist das über das Verhalten, handelt es sich doch vor allem um neuere Studien, deren Ergebnisse zum ersten Mal in der populären Literatur veröffentlicht werden.

Trimmiser Heimatbuch

von Joh. Ulr. Meng, 1963

Den Verfasser brauchen wir den Lesern unseres Schulblattes nicht mehr vorzustellen. Sein Beitrag über die Ortsgeschichte im Dienste des heimatkundlichen Unterrichtes in der Märznummer des Jahrganges 1962 hat große Beachtung und ungeteilte Anerkennung gefunden. Nun ist das dort angekündigte Heimatbuch erschienen, ein stattliches Werk von 270 Seiten, gekleidet in ein wärschafes Leinengewand. Man muß nur staunen über die Fülle des Stoffes, die unser Kollege über seine Heimatgemeinde zusammengetragen, mit großem Geschick gestaltet und durch viele persönliche Erinnerungen bereichert hat. Der erste Teil befaßt sich mit der Geschichte von Trimmis, und es ist ungemein reizvoll zu vernehmen, wie sich die verschiedenen Zeiträume und das große historische Geschehen im engen Raum eines bündnerischen Bauerndorfes spiegeln. So erzählt das Buch von Funden aus vorgeschichtlicher Zeit, von Rätiern und Römern, von der Feudalzeit und den Trimmiser Burgen, von walserischen Einflüssen und der Reformation, von Kriegszeiten, dem Schwarzen Tod und dem Dienste in fremdem Solde. Doch auch im folgenden Teile des Werkes, der sich mit Wirtschaft und Kultur befaßt, mit Rüfen und Rhein, mit Weg, Wald und Weide, mit Straße und Bahn, wird sehr viel Interessantes aus vergangenen Tagen berichtet. Man lese z. B. die ganz prächtige Schilderung des Gemeindewerkes am Rhein, wo Wuhrbauten erstellt wurden, die uns heute noch stark

beeindrucken. Sage, Überlieferung und Brauchtum gilt der letzte, vielleicht liebenswürdigste Abschnitt der in jeder Hinsicht gediegenen und mit gutgewählten Aufnahmen geschmückten Arbeit. Hans Hartmann hat eine Reihe hübscher Zeichnungen beigesteuert. — Ganz bestimmt ist das Heimatbuch von Joh. Ulr. Meng heute schon in jedem Trimmiser Hause zu finden und wird dort immer wieder Heimatfreude und Heimatliebe wecken. Jedem Kollegen aber, der für seine Gemeinde etwas Ähnliches schaffen möchte, kann es wegweisendes Vorbild sein.

Sch.

Schweizerischer Tierschutzkalender 1964

Herausgegeben vom Zentralvorstand des Schweizerischen Tierschutzverbandes. 40 Cts. Verlag Hallwag, Bern.

Mit einem munteren Spatzentrio auf dem farbigen Umschlag stellt sich der Schweizerische Tierschutzkalender 1964 vor.

In feiner, lebendiger Art öffnet der gut redigierte Inhalt seinen Lesern Blick, Herz und Verständnis für die Welt der Tiere, für die vielfachen Wunder des Lebens überhaupt. Mehr denn je tut es not, daß bei den Jugendlichen Ehrfurcht und Verantwortung für die dem Menschen anvertraute Schöpfung gepflanzt und die Erwachsenen daran erinnert werden.

Unter den Mitarbeitern finden wir auch in diesem Kalender wieder C. Stemmler-Morath vom Basler Zoo und Frau Prof. Dr. M. Meyer-Holzapfel vom Berner Tierpark Dählhölzli. Die den Text ergänzenden Zeichnungen von Jörg Kühn sind ein Schmuck von Künstlerhand.

Schweiz. Jugendschriftenwerk

Erhältlich bei den Schulvertriebsstellen, in Buchhandlungen, an Kiosken oder bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, Zürich 8. Das neue SJW-Schriftenverzeichnis, in dem alle momentan vorrätigen Titel aufgeführt sind, ist kostenlos erhältlich.

NEUERSCHEINUNGEN

Nr. 819 «Das Giftfaß», von Hans Zulliger.

Der zwölfjährige Peter, von den Kameraden «Peekli» gerufen, ist der Sohn eines Bergbäuerleins, dessen Vater eine fahrbare Schnapsbrennerei erbt. Obwohl es seine Frau ungern sieht, wird er im Nebenberufe Lohnbrenner. Nach einem Unfall kommt er zur Besinnung und verkauft das «Giftfaß» zum Metallwerte. Da ziehen im «Fluhbodenhäusli» droben wieder Eintracht und Fröhlichkeit ein, wozu Peekli nicht wenig beiträgt.

Nr. 820 «Rentierjäger der Steinzeit», von Hans Bracher.

Die Erzählung berichtet über das Leben und Treiben einer Rentierjägerfamilie. Das häusliche Leben, die Jagd, die Wanderungen dieser Menschen werden uns nahe gebracht.

Nr. 821 Kirala, von Paul Eggenberg.

Die Geschichte eines Negerkindes, erzählt zum 10. Welttag der Leprakranken. Das zwölfjährige Negermädchen erfährt mit Schrecken, daß seine Mutter vom Aussatz befallen ist. Kirala folgt der Mutter in die Verbannung, und es gelingt ihr, durch Hilfe der Missionare, Ärzte in die Leprasiedlung zu führen.

Nr. 824 «Florence Nightingale», von Betty Knobel.

Florence Nightingale, die unerschrockene Engländerin, wurde gegen den Willen ihrer Eltern Krankenpflegerin. Im Krimkrieg organisierte sie das Lazarettwesen und gründete in London das Thomas-Spital, das Ausbildungszentrum der englischen Krankenpflegerinnen. Diese berühmteste Frau Europas wurde von den Soldaten mit dem Ehrentitel «Engel der Krim» ausgezeichnet.

NACHDRUCKE

- Nr. 15 «Die fünf Batzen», von Anna Keller; 9. Auflage.
Nr. 520 «Die Ziege des Herrn Seguin», von A. Daudet; 3. Auflage.
Nr. 682 «Swissair-Düsen-Modelle», von Äbli/Müller; 3. Auflage.
Nr. 690 «Das Eselein Bim», von Elisabeth Lenhardt; 3. Auflage.
Nr. 764 «Des Wildenburghers letzte Nacht», von Philipp Etter; 2. Auflage.
Nr. 767 «Als die Tiere reden konnten», von H. E. Keller; 2. Auflage.
Nr. 787 «Rheinschiffer, ahoi!», von Paul Eggenberg; 2. Auflage.
Nr. 794 «SOS im Drachenloch», von Ida Sury; 2. Auflage.

Pro Juventute

Schweizerische Monatsschrift für Jugendhilfe, Heft 7/8 Juli/August 1963 «Hilfe für Mütter und Kinder»

Nicht zum ersten Male wird das Thema «Mutter und Kind» in der Schweizerischen Zeitschrift PRO JUVENTUTE aufgegriffen und behandelt. Darin eine langweilige Wiederholung zu vermuten, wäre falsch. Einerseits ist der Gegenstand für das menschliche Leben von zentraler Bedeutung, anderseits kann er wegen seiner Vielgestaltigkeit und Vielschichtigkeit von den verschiedensten Seiten her beleuchtet werden und ist überhaupt nicht auszuschöpfen.

Das Doppelheft «Hilfe für Mütter und Kinder» enthält eine tabellarische Übersicht in Form einer Wegleitung, welche die aktuellen Aufgaben und Postulate der heute notwendigen Hilfe für Mütter und Kinder festhält, kombiniert mit einem Merkblatt über die praktischen Lösungsmöglichkeiten. Sie ist vorzüglich geeignet, allen Pro Juventute-Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, aber auch andern Sozialarbeitern als Richtlinie zu dienen. Zwei weitere Arbeiten des Heftes, «Die Mutter zu Hause» von Hedi Helbling und «Die berufstätige Mutter» von Elvie Speich-Körner, behandeln zwei äußerst aktuelle Probleme des Mutterseins. Es ist eine heute viel diskutierte Frage, ob die Berufstätigkeit der Frau sich mit den Aufgaben einer guten Mutter vereinbaren lasse. Die Ausführungen zeigen klar, daß sie nicht eindeutig beantwortet werden kann. Es gibt Frauen, die trotz Berufsaarbeit gute Mütter sind, andere versagen in ihrer Mütterlichkeit, obwohl sie sich ausschließlich dieser Aufgabe widmen können. In beiden Fällen sind positive Möglichkeiten vorhanden, die mit der Persönlichkeitskraft der betreffenden Frau stehen oder fallen.

Dr. E. Brn.

Anforderungen an ein gutes Kompostierungsmittel

Bei der Kompostierung von Gartenabfällen ist es nicht gleichgültig, welchen Kompostierungs-Zusatz man verwendet.

Bei der Verrottung von organischen Abfällen benötigen die Bodenorganismen nebst Sauerstoff und Feuchtigkeit in erster Linie Stickstoff. Dabei werden organische Stickstoff-Formen wie sie z. B. im Kalkstickstoff vorhanden sind oder Ammoniakstickstoff bevorzugt. Salpeter-Stickstoff wird in dieser Hinsicht kaum verwertet.

Um die Humusbildung bei der Verrottung möglichst günstig zu beeinflussen, ist ein leicht alkalisches Milieu vorteilhaft. Darum enthält z. B. das bewährte Composto Lonza nebst den Nährstoffen für die Rottebakterien noch eine wohl dosierte Menge Kalk. Nur dann können sich beim Verrottungsprozeß die so erwünschten stabilen Dauerhumus-Formen, die den Boden gar und krümelig machen, bilden.

Sauer wirkende Kompostierungsmittel bringen nachweisbar nicht den gleichen Erfolg; die Verrottung kann sogar gehemmt und nachteilig beeinflußt werden.

Wer keine Überraschungen erleben will, bleibt darum am besten bei einem bewährten Kompostierungsmittel, wie Composto Lonza, und verwendet es nach Vorschrift. Dann bleibt der gute Erfolg nicht aus.